

Anamnesebogen zur Erfassung des frühkindlichen Medienkonsums



4. Tagung der Fachgruppe Medienpsychologie
mit dem Schwerpunktthema „Kinder und Medien“ – 07.-09.09.2005 in Erfurt

Carolin Züge¹, Hendrik Crasemann² & Herbert Scheithauer¹

¹ Freie Universität Berlin, AB Entwicklungswissenschaft & Angewandte Entwicklungspsychologie

²Kinderärztliche Praxis, Bremen

Hintergrund

Trotz des nachgewiesenen negativen Einflusses des Medienkonsums auf die Gesundheit (z.B. Adipositas; Robinson, 1999) und die psychosoziale Entwicklung (z.B. Aufmerksamkeit, Sprach-, & Verhaltensentwicklung; Christakis, 2004; Schiffer et al., 2002) von Vorschulkindern wird bisher in der kinderärztlichen Versorgung keine Medienanamnese durchgeführt. Erhöhte Gesundheits- und Entwicklungsrisiken bestehen z.B. bei einer täglichen Mediennutzung von mehr als 2 Stdn, fehlenden Regeln zur Nutzung oder einer Bevorzugung bestimmter Sendeformate (z.B. Zeichentrick- oder Actionserien). Gerade Vorsorgeuntersuchungen und die kinderärztliche Grundversorgung bieten einen guten Rahmen, das Medienverhalten von Kindern und ihren Eltern zu erfassen und eine Beratung hinsichtlich der Mediennutzung und -erziehung durch eine Vertrauensperson (Kinderarzt) anzubieten (E Bar-on, 2000; Strasburger & Donnerstein, 1999). Dadurch könnten breite Bevölkerungsschichten erreicht und den Risiken eines vermehrten und unregelmäßigen Medienkonsums präventiv begegnet werden.

Aufbau des Medienanamnesebogens für 5- bis 6-Jährige

Der Medienanamnesebogen umfasst 14 Items, die in ca. 5-10 min von einem Elternteil beantwortet werden. Der Bogen ist in folgende Abschnitte gegliedert (Beispielitems):

Erfassung des Medienkonsums der Kinder und der Eltern

- Benutzt Ihr Kind zu Hause: Fernseher, Hörspiel-/ Musik-kassetten oder CD's, Computer-/spiele, Internet, Video-rekorder, Videospiele, eigenes Handy?
- Wie lange sieht Ihr Kind/Sie selbst im Durchschnitt fern pro Tag?
- Was sieht, spielt und hört Ihr Kind am liebsten?
- In welchen Räumen befinden sich die Geräte?

Elterliche Einstellung bzgl. Medienerziehung

- Wonach entscheiden Sie, was Ihr Kind anschaut, hört oder spielt?

Fragen zur Ernährung der Kinder im Zusammenhang mit Fernsehkonsum

- Wird bei Ihnen während der Mahlzeiten ferngesehen? (morgens-mittags-abends)

Fragen zum Schlafverhalten im Zusammenhang mit Medienkonsum

- Schläft Ihr Kind besser oder schlechter, wenn es vorher ferngesehen hat?

Fragen zum Freizeitverhalten der Kinder

- Was ist die Lieblingsbeschäftigung Ihres Kindes? (Alternativen sind vorgegeben)

Studienprojekte

Medienanamnesebogen in Kinderarztpraxen in Bremen/Köln

- U9 (5,6 J.)
- N = 300
- bis Dezember 2005
- Querschnittsdesign

Medienanamnesebogen in Stadt Hagen

- Schuleingangsuntersuchung
- N = 1800
- bis März 2006
- repräsentative Stichprobe
- Querschnittsdesign

Zusätzliche Erhebung:

- Klinisches Urteil des Arztes
- Demographische Daten (Alter des Kindes und seiner Eltern, Geschlecht, Anzahl der Geschwister, Kindergartenbesuch)
- Daten zur Familiensituation
- Berufstätigkeit der Eltern
- Vorliegen einer geistigen, körperlichen oder Lernbehinderung
- Verordnung von ergänzenden Therapien
- Angaben zur Wohnsituation
- Ergänzende Fragen zur Entwicklung des Kindes (EEE-U9; Petermann & Macha, 2003) (nur Bremen und Köln)
- Abschließende strukturierte Befragung der Kinderärzte zur Nutzung des Bogens

Forschungsfragen

- Validierung des Medienanamnesebogens
- Ist der Bogen zur Medienanamnese geeignet?
- Lässt er sich ökonomisch einsetzen?
- Ist der Medienanamnesebogen eine Unterstützung für die Medienberatung durch den Kinderarzt?
- Gibt es Zusammenhänge zwischen den Antworten des Medienanamnesebogens und den Daten aus der zusätzlichen Erhebung?

Hypothesen

1. Trennung von Hoch-/Niedrigrisikogruppen, in Abhängigkeit von Indikatoren des Medienverhaltens, ist möglich.
2. Problematische Mediennutzung (>2 Stdn pro Tag, keine Regulierung der Mediennutzung, Nutzung bestimmter Sendeformate, z.B. Zeichentrickfilme) geht einher mit Übergewicht, sensorischen Problemen und allgemeinen Entwicklungsverzögerungen.

Erste Erfahrungen mit dem Verfahren

Die teilnehmenden Kinderärzte gaben die Rückmeldung, dass sie sowohl mit dem Anamnesebogen als auch mit den zusätzlichen Erhebungen zufrieden sind. Beides ermöglichte ihnen in vielen Fällen zusätzliche Einblicke in das Leben ihrer Patienten. Die erhobenen Informationen erwiesen sich für die Beratung als hilfreich. Bei den Eltern besteht ein enormer Beratungsbedarf bezüglich der Medienerziehung. Allerdings ist es den Ärzten aufgrund ihrer begrenzten Zeitkapazität oft nicht möglich „genauer nachzufragen“, so dass der Medienanamnesebogen, als ein ökonomisches Verfahren, die gezielte Beratung der Eltern sehr erleichtert.